

# „Windpark wird man nicht in Ardestorf hören!“

## WindStrom informierte über geplanten Windpark

■ (mk) Elstorf/Ardestorf. Die politisch gewollte Energiewende nach der Reaktor-Katastrophe in Fukushima schlägt seit einiger Zeit auch auf die Gemeinde Neu Wulmstorf zurück – in Form von Windkraftanlagen. Die Meinung in der Bevölkerung über diese neue Form der Energiegewinnung ist zwiespältig,

nach eigener Aussage beispielsweise schon im Gemeinderat Neu Wulmstorf oder in Buxtehude über die Windanlagen in Daensen und Immenbeck referiert hatte, ein. In beiden Ortschaften hatten sich Bürgerinitiativen gebildet, da



WindStrom-Projektentwickler Joachim Mrotzek informierte in der Elstorfer Grundschule über den geplanten Windpark. Fotos: mk



In der Nähe von Ardestorf soll ein Windpark entstehen. Foto: ein

Für die einen ist die Windenergie der einzig gangbare Weg aus der Abhängigkeit von der Atomkraft oder Kohle, für die anderen sind die überall aus den Boden schießenden „Spargel“ aus gesundheitlichen und optischen Gründen ein Ärgernis.

Aktuell ist der Bau von weiteren Windparks durch eine Neuauslegung des regionalen Raumordnungs-Programmes geworden. In diesem Verfahren wurden auch mögliche Flächen für die Ansiedlung von Windkraftanlagen ausgewiesen. Darunter auch eine Fläche in der Nähe von Ardestorf. Hier will die Firma WindStrom den Windpark Elstorf realisieren. Vor diesem Hintergrund informierten am 27. Januar in der Aula der Grundschule Elstorf Vertreter von WindStrom über die geplante Anlage.

Der Besucherandrang war enorm, die Fülle der Informationen ebenfalls. WindStrom-Projektentwickler Joachim Mrotzek informierte mittels Beamer routiniert über das Bauvorhaben. „Es ist nicht alles neu, was ich sage“, räumte Mrotzek, der



Fachbereichsleiter Ortsentwicklung Thomas Saunus moderierte die Info-Veranstaltung.

nach ihrer Meinung der Abstand zwischen den Windrädern und den Häusern zu gering sei. Auch wäre es den besorgten Bürgern um den Schutz des Uhus gegangen, der durch die Windkraftanlagen in seinem Jagdrevier gestört werden würde. Trotz einiger Nachbesserungen hinsichtlich des Abstandes wäre die Bürgerinitiative in Daensen immer noch nicht zufrieden. Auch WindStrom hänge in der Luft. Man warte seitens von WindStrom zudem schon einige Monate auf die Genehmigung des Bau-Entwurfes für

die Windkraftanlage, der am 1. August 2014 eingereicht worden sei. Er glaube, dass man für die Anlage in Immenbeck zuerst grünes Licht erhalten wird, erläuterte Mrotzek. Auch für den angestrebten Windpark in Ardestorf laufe bereits ein Genehmigungsverfahren, ergänzte der Referent. Laut Mrotzek plane WindStrom hier den Bau von drei Windkraftträdern. Diese hätten jeweils eine Höhe von circa 192 Metern, es seien Anlagen der neuesten Generation. „Es ist das, was man heute baut. Die Größe macht Sinn, da diese hohen Windkraftträder mehr Strom produzieren“, erklärte der Redner.

Anhand einer Computer-Simulation versuchte Mrotzek zu verdeutlichen, dass die „Spargel“ von den Bewohnern in Ardestorf kaum wahrgenommen werden könnten. Im Vergleich zu Daensen und Immenbeck sei der Abstand größer. Er betrage zu Einzelhäusern rund 1356 Meter und zum Dorf ungefähr 1200 Meter. Der Geräuschepegel liege bei lediglich 45 Dezibel, würde tagsüber und nachts keine Belästigung darstellen, so der WindStrom-Mann. „Den Windpark wird man nicht in Ardestorf hören!“, versicherte Mrotzek.

Auch der nach eigener Aussage „lästige Schattenwurf“ sei kein Problem.

Fortsetzung auf Seite 11

der neue

SÜDERELBE

Nr. 05 | 66. Jahrgang | 31. Januar 2015

Die Lokalzeitung  
zum Wochenende

Der neue RUF | Samstag, 31. Januar 2015

## „Windpark wird man nicht in Ardestorf hören!“

### WindStrom informierte...

Fortsetzung von Seite 1  
Dank spezieller Techniken, könnte man die Stellung der Rotoren so verändern, dass eine Störung durch Schattenwurf praktisch so gut wie ausgeschlossen sei. In puncto Sicherheitsbeleuchtung könne man nachts noch nicht auf die roten Signallichter verzichten, man suche jedoch nach Ersatzlösungen, erläuterte Mrotzek. Dieser beantwortete anschließend zahlreiche kritische Fragen

der Besucher. Unterdessen hat die Gruppe FDP/Die Linke hinsichtlich des Windparks in Ardestorf in einem Antrag den Gemeinderat und die Verwaltung aufgefordert, sich für einen deutlich höheren Mindestabstand zwischen geplanten Windkraftanlagen und Wohngebieten einzusetzen. Dieser Abstand sollte das zehnfache der Windkraftanlage zur Wohnbebauung betragen.